

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! NR. 20 Dienstag, 11. Dezember 2007

HABEN JOURNALISTEN SPEZIALGEBIETE?



Das haben die SchülerInnen der 2E von der AHS Wenzgasse im Gespräch mit dem Reisejournalisten Roland Fibich von der Zeitschrift autotouring herausgefunden

In einer Zeitung gibt es verschiedenste Rubriken. Wir haben einige als Symbole dargestellt. Weitere Bereiche wären zum Beispiel: Wirtschaft, Innenpolitik, Außenpolitik, Sport, Gesellschaft, Wissenschaft, u.v.m.



Politik



Verkehr



Reisen



Kultur



Auto



Finanzen

Saliha (11), Cathrin (11)



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

HERR FIBICH BEI UNS ZU GAST

Wir befinden uns hier im Palais Epstein und interviewen Roland Fibich.



Sophia (11), Cordula (11), Corina (12), Deborah (11), Julia (11)

Ein Interview mit Herrn Fibich

Reporter: Wo arbeiten Sie?

Fibich: Beim Magazin autotouring.

Reporter: Was ist Ihr Spezialgebiet?

Fibich: Ich erarbeite Reisereportagen.

Reporter: Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Fibich: Nach der Matura wollte ich eigentlich Sport studieren, doch dann hab ich mich für Politik entschieden! So bin ich dann zu Reiseberichten gekommen!

Reporter: Was finden Sie wichtig an Ihrem Beruf?

Fibich: Also man darf nichts erfinden, sondern einfach nur nachfragen und es selbst erlebt haben!

Reporter: Wann haben Sie Ihren ersten Zeitungsartikel geschrieben?

Fibich: Das war 1983, schon fast 100 Jahre her (lacht).

Reporter: Wie gefällt Ihnen Ihr Job?

Fibich: Sehr gut.

Reporter: Was unternehmen Sie in Ihrer Freizeit?

Fibich: Ich reise viel, oft und gerne!

Reporter: Worüber handelt Ihr nächster Artikel?

Fibich: Über Apulien, das liegt in Italien.

Reporter: Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

Fibich: Dass ich noch lange für diese Zeitung arbeiten darf, und dass es sie noch lange gibt.

Das war's für heute mit Herrn Fibich und viel Spaß beim Weiterlesen.



Das ist Herr Fibich (47) nach dem Interview

Impressum:

GRG 13 Wenzgasse
1130 Wien, Wenzgasse 7
2e 2007/08

Christopher Beinhart, Sophia Beiter, Markus Brandstetter, Saliha Dulic, Julia Dür, Cathrin Egger, Cordula Farr, Cornelia Fürnkranz, Gerhard Gradnig, Judith Kraus, Florian Madersbacher, Anna Maschik, Katharina Mödritsch, Nikolaus Müllner, Emilia Pilss, Raphael Querner, Johanna Rustler, Deborah Schedy, Severin Scheichl, Philipp Schrittwieser, Anton Schulz, Sebastian Seifert, Sebastian Siebenhofer, Berenike Steiner, Sarah Steiner, Corina Veith

MANIPULATION

Manipulation! Menschen der Welt werden betrogen.



Gerhard 11 Jahre ,Florian 11 Jahre ,Christopher 11 Jahre, Judith 11 Jahre, Kathi 11 Jahre

Manipulation

Dauernd und überall werden wir manipuliert. Durch Werbung, Zeitung, Filme, Internet, einfach überall werden unsere Meinungen beeinflusst. Tausende Menschen werden täglich durch diese Medien dazu gebracht Dinge, zu denken, die sie sonst nicht denken würden.

Für die HerausgeberInnen der Medien ist es natürlich von Vorteil, ihre eigene Meinung zu präsentieren. So haben sie mit der Zeit die Macht über ihre LeserInnen übernommen.



Roland Fibich

Sie fragen sich sicher:

Wie funktioniert Manipulation?

Die Zeitung versucht, ihre eigene Meinung in die Welt zu bringen.

Die Versuchung für die Zeitung, nicht die wirkliche Wahrheit zu verbreiten, ist sehr groß.

Wie entdeckt man Manipulation?

Manipulationen zu entdecken ist sehr schwer. Doch durch den „Wettstreit“ der Zeitungen kann man die Manipulation entdecken.

Die gebildeten LeserInnen erkennen sie meist.

Worin zeigt sich Manipulation ?

Es wird möglichst versteckt geschrieben.

Die Meinung der VerfasserIn bzw. der Zeitung wird als Nachricht getarnt.

Wieso ist Manipulation wichtig?

Sie ist vor allem für die PolitikerInnen wichtig, denen die Zeitung gehört.

Aber auch für andere BesitzerInnen der Zeitungen ist es wichtig, ihre eigenen Meinungen zu verbreiten.

Doch Manipulation ist eine große Lüge.

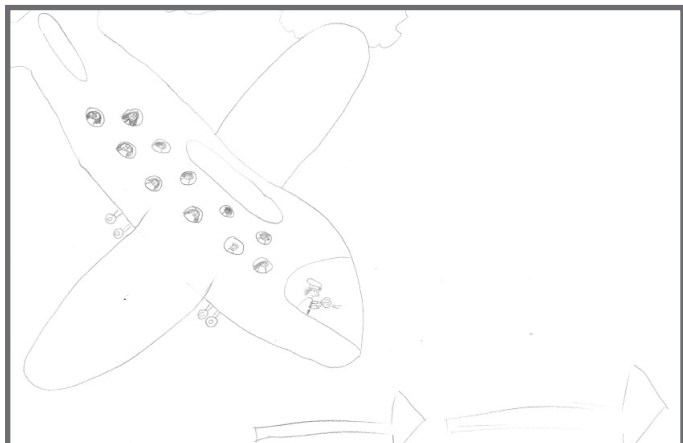
Was bewirkt Manipulation?

Es entstehen falsche Meinungen, sowie schwere Konflikte.

Interview mit Roland Fibich

AMOKLÄUFER IN CHINA AN FINNISCHER SCHULE

So funktioniert Sensationsjournalismus



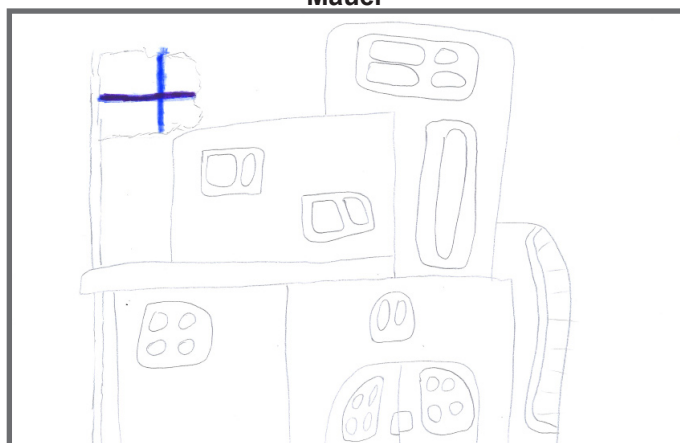
Direktflug Wien-China



Das Reporterteam berichtet an der chinesischen Mauer



Chinesisch ist gar nicht so leicht



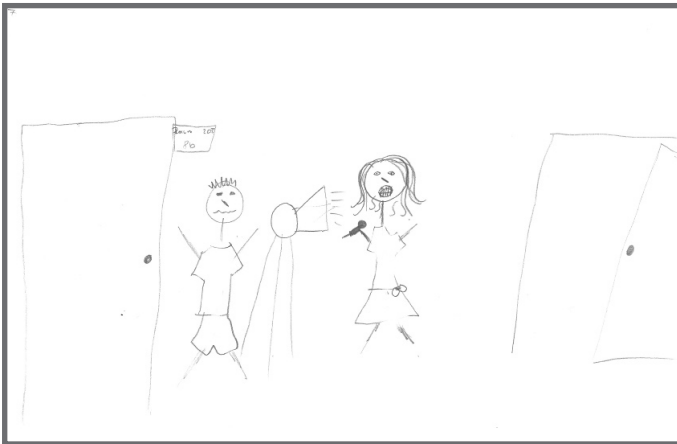
am Weg liegt eine Schule



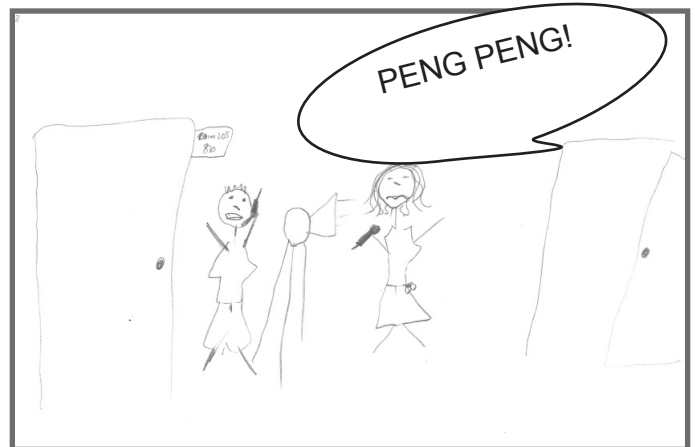
Die Reporter wollen sich nach dem Weg erkundigen da hören sie Hilferufe



Mutig betreten die Reporter dennoch die Schule



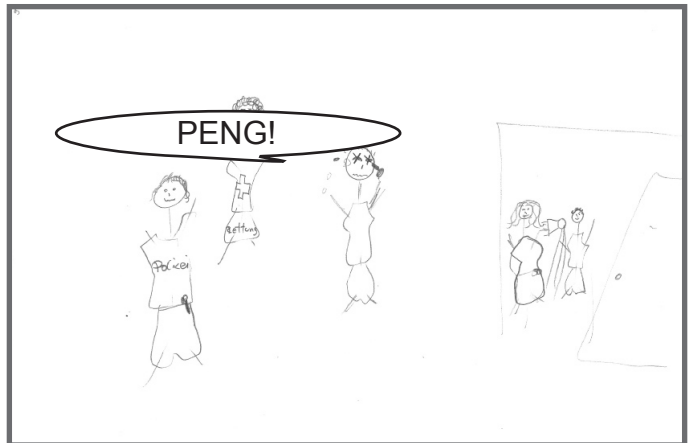
schnell wird die Kamera aufgebaut...



...und live berichtet



Der Amokläufer bedroht die Menge



Ein einmaliger Schnappschuss



Die Journalistin kann es kaum glauben...



...und gewinnt sogar noch einen Preis

Johanna Rustler 11 Jahre, Berenike Steiner 11 Jahre,



AMOKLÄUFER IN CHINA AN FINNISCHER SCHULE

fiktives Blutbad in Fernost



**Severin Scheichl 11 Jahre,
Markus Brandstetter 11 Jahre,
Johanna Rustler 11 Jahre, Berenike Steiner 11
Jahre, Anton Schulz 11 Jahre**

Am 11.12 um 11:00 drehte der Journalist Martin Niedermayer gerade den Film „Die Chinesische Mauer“ im Winter.

Er wollte gerade nach einem harten Arbeitstag in sein Hotel fahren, doch er hat sich in den Bergen Chinas verirrt. Er wollte in einer Finnischen Schule nach dem Weg fragen. Plötzlich hörte er viele schreiende Kinder. Sein Fotograf Franz Bittmann -der mit ihm dort war- drehte sofort die Kamera auf. Sie rannten zwei Stöcke hinauf und blieben vor dem Raum 251 stehen. Plötzlich hörten sie einen Schuss und sahen ein weiteres Kind, das tot umfiel. Sie riefen sofort die Polizei und die Rettung an. Als die beiden weiter gingen, fiel Franz fast in Ohnmacht, weil noch 5 Kinder bewusstlos oder tot am Boden lagen. Nach drei weiteren Metern sahen sie einen maskierten Mann bei der Tafel. Von weitem hörten sie die Sirenen schon. Der Amokläufer drehte sich überrascht um und sah die beiden Menschen. Er drohte ihnen mit seiner Waffe. Sekunden später traf die Polizei hinter den Re-

portern ein. „Lassen Sie die Waffe fallen!“ Nach 10 Sekunden ließ der Amokläufer -der übrigens Florian Madersbacher hieß- die Waffe sinken und schrie: „Meine Frau hat mich verlassen und jetzt erschieß ich mich gleich!“ Er hob die Waffe und erschoss sich. Florian Madersbacher fiel rückwärts um und blieb reglos liegen.

Die Reporter bekamen den Preis für die beste Story.

Im Interview mit Roland Fibich

Reporter: Woher kommen Sie?

Fibich: Nordeny

Reporter: Wann sind sie geboren?

Fibich: 2.9.1960

Reporter: Was war Ihr größter Bericht?

Fibich: Ein Report über die Antarktis.

Reporter: Wollten Sie schon immer Reporter werden?

Fibich: Ich wollte schon als 10-15 jähriger Reporter werden.

Reporter: Machen Sie Ihren Job gerne?

Fibich: Ja, sehr gerne.

Reporter: Als Sie ein Kind waren, was war Ihr Idol?

Fibich: Gühnter Netzer. Ehemaliger Fußballer.

Reporter: Für welche Zeitung arbeiten Sie?

Fibich: Auto Touring.

Reporter: Welche Berichte schreiben Sie am liebsten?

Fibich: Wie Menschen im Ausland leben.

Reporter: Stehen Sie oft unter Zeitdruck?

Fibich: Nein, nicht wirklich.

Reporter: Danke für das Interview.

Fibich: Ich danke auch.

EIN JOURNALIST BESUCHT DIE DEMOKRATIE- WERKSTATT

Weite Reisen - Ferne Länder: Herr Fibich erzählt vom Alltag eines Reisejournalisten



Sebi (11) Mice(12) Philipp(11) Seifert(11) Cathrin(11)
Saliha(11)

Heute hatten wir in der Demokratiewerkstatt einen sehr interessanten Gast. Herr Fibich gab uns Einblicke in sein Reisejournalistenleben.

Zu den Aufgaben einer JournalistIn gehört, recherchieren, Artikel schreiben und über die Welt berichten. Der Alltag besteht daraus, Quellen zu studieren, Befragungen durchzuführen, um wichtige Informationen zu bekommen. Um die Mittagszeit und am Abend verfasst man die Berichte.

Der Journalismus ist für die Politik sehr wichtig, denn die JournalistInnen verbreiten alle Nachrichten und informieren das Volk. Journalistinnen sollten nur schreiben, was sie mit eigenen Augen gesehen haben oder aus sicherer Quelle wissen.

Eine ReisejournalistIn berichtet über Reisestädte. Hr.Fibich besuchte schon sehr viele Länder, sowie die Antarktis, die USA u.v.m. ReisejournalistIn ist ein sehr interessanter Beruf. Ein Journalistenteam besteht meistens aus zwei Leuten: einer SchreiberIn und einer PhotographIn. Eine Redaktion ist nichts anderes als ein Büro, in dem viele Computer stehen und viel Hektik herrscht, weil zum Redaktionsschluss alle Artikel fertig sein müssen.



WAS DÜRFEN REPORTERINNEN?

Beim Journalismus zählt Meinungsfreiheit. Aber gibt es auch gewisse Grenzen? Heute berichtet unser Gast Roland Fibich über die Gesetze des Journalismus.



Emilia (11), Sarah (11), Cornelia (11), Anna (12)
Raphael (11)

Fibich: Jeder Journalist hat einen eigenen Aufgabenbereich. Ich persönlich schreibe für die Reisekolumne. Manchmal fliege ich in andere Länder, um den Lesern gute Ratschläge zu geben.

Demokratiewerkstatt hat für Sie recherchiert: Kann sich eine JournalistIn ihre Themen selbst aussuchen?

Darauf Fibich: Manchmal überlege ich mir meine Themen selbst. Dabei achte ich darauf, dass es die Leser interessiert und momentan aktuell ist.

Demokratiewerkstatt: Dürfen Sie auch an Veranstaltungen teilnehmen, bei denen Sie nicht eingeladen sind?

Fibich: Kleinere Zeitungen müssen für ein Interview kämpfen, während große Redaktionen zu solchen eingeladen werden. Man sollte allerdings nicht zu gut mit großen Persönlichkeiten befreundet sein, da Kritik bei FreundInnen zu Problemen führt.

Demokratiewerkstatt: Kann eine JournalistIn ihre eigene Meinung in einen Artikel einbringen?

Unser Gast: Man sollte unterscheiden zwischen einem Kommentar und einem Bericht. Bei einem Kommentar kann der Kritiker seine eigene Meinung einbringen. Ein Bericht aber beschreibt das Geschehnis neutral. Es ist sinnvoll, die Meinung der Leser in einen Artikel einzubauen, da diese gerne ihre eigenen Gedanken in der Zeitung lesen.

Nun zu unserer letzten Frage:

Darf ein Journalist alles schreiben, was er in Erfahrung gebracht hat, oder gibt es einen Schutz für die InformantIn?

Fibich: Das ist in allen Ländern verschieden. Österreich ist hier sehr diszipliniert. Leider gibt es Länder, die keine Grenzen setzen. Man sollte nicht alle Bilder und Informationen in einer Zeitung veröffentlichen.

Wir sehen, ein Journalist hat eine gewisse Meinungsfreiheit, muss aber trotzdem viele Regeln beachten.

